

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 40 (1984)
Heft: 4-6

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

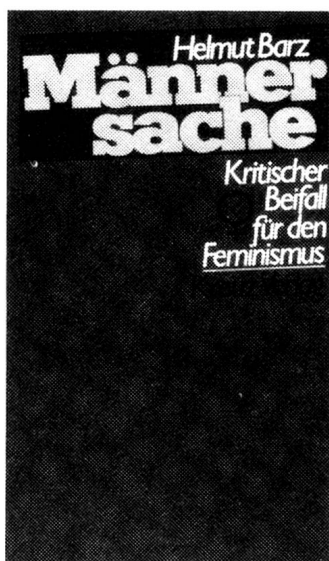
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hochjauchend zu Tode betrübt. Brauchte, sagte sie selber, die Arbeit und die Liebe gleichermaßen «wie ein Rauschmittel». Sie hat sich verschiedene Male leidenschaftlich verliebt und entliebt, hat es sich und ihrer Umwelt wie jeder lebendige Mensch zweifellos oft nicht gerade einfach gemacht. Wie gesagt: diese Frau hätte man gern, nicht nur auf dem Papier, gekannt. (Luchterhand, Fr. 27.50) es

Männersache? Männersache!

Ein Wunder ist geschehen: Ein Mann, Helmut Barz, nimmt sehr persönlich und sehr engagiert Stellung zum Feminismus, zur Frauenbewegung. «Mein

stärkster Impuls zu dieser Arbeit besteht in der Überzeugung, dass die Sache der Frauenbewegung ebenso eine Sache der Männer ist – oder doch sein müsste.» Barz reagiert «auf die im wesentlichen



von Frauen dargestellte Erkenntnis, dass die Geschichte der Menschheit seit einigen tausend Jahren auch eine Geschichte der Unterdrückung der Frauen durch die Männer ist». Die Art der Auseinandersetzung, in dem Buch «Männersache. Kritischer Beifall für den Feminismus» nachzulesen, ist fair, einführend, unpolemisch, anregend. Der Autor, als Präsident des C. G. Jung-Instituts in Zürich und Facharzt für Psychiatrie und Neurologie «vorbelastet», führt die Unterdrückung der Frau vor allem auf seelische Vorgänge zurück, die es verhindern, dass Frauen und Männer sich voll entfalten können, nämlich ihrer seelischen Struktur gemäss, die sowohl das männliche Prinzip (Animus) wie das weibliche Prinzip (Anima) beinhaltet, und zwar bei beiden Geschlechtern. Vereinfacht gesagt, unterdrücken die meisten Männer ihre sie beunruhigende Anima und projizieren sie dann verzerrt auf die Frauen, wobei das Weibliche, das auch mit dem Unbewussten gleichgesetzt wird, als minderwertig, zweitrangig und Angst erzeugend gilt. Passend dazu wird dann das männliche Prinzip, das Bewusst-

sein, als höher, «fortschrittlicher» und geistiger bewertet und dementsprechend überbetont. Es gehe nun darum – in höchster Not sozusagen, denn das männliche Prinzip droht mit seinem Übergewicht unsere ganze Welt zu zerstören –, das weibliche Prinzip, ohne den Beigeschmack von Minderwertigkeit, wieder in seine Rechte zu setzen, den Frauen aus ihrer «Weiblichkeit» also keinen Strick zu drehen und ein Gleichgewicht zu finden zwischen den beiden Prinzipien, die sich zwar als Pole gegenüberstehen, aber ein komplementäres Verhältnis eingehen sollten, das dann zur Ganzheit führt und nicht zum Abgespaltensein, wie es vor allem die Männer leben. Das klingt alles ziemlich theoretisch, liest sich aber – von einigen Passagen abgesehen – viel alltagsbezogener und nicht trocken. Helmut Barz verknüpft sein profundes Wissen über Mythen, Religionen und Psychologie logisch und einprägsam sowie fast jegliche Diskriminierung vermeidend. Hoffentlich beschwört sein Buch Diskussionen herauf nicht nur in seinem Berufsstand und nicht nur unter Leserinnen, sondern auch unter Lesern, denn Frauensache sollte heute mehr denn je auch Männersache sein. (Kreuz Verlag, 154 Seiten, Fr. 17.—)

Notizen

● Ein 100-seitiges «Schwarzbuch» zum Themenkreis «Frau + Arbeit» hat eine Arbeitsgruppe von Sanktgaller SP-Frauen herausgegeben. Stundenlöhne von 8 (acht!) Franken für Frauen sind in der Region St. Gallen keine Seltenheit, wie Interviews mit verschiedenen Arbeiterinnen ergaben. Dass die meisten Frauen ihre berufliche Ausbildung auf die leichte Schulter nehmen und über ihre gesetzlichen Rechte kaum informiert sind und aus Angst vor Kündigung den Mund halten müssen und dass die Schweiz in Sachen Mutterschaftsversicherung, die 1945 (!) in der Bundesverfassung verankert wurde, so gut wie untätig geblieben ist, sind nur zwei unter vielen schockierenden Feststellungen, die dem «Schwarzbuch» zu entnehmen sind, das sich aber nicht damit begnügt, Ungerechtigkeiten aufzulisten, sondern gleichzeitig Forderungen und Vorschläge für notwendige Änderungen bringt.